

POP



Für ihren Alternativrock aus den 90ern, der immer wieder beim 80er-Jahre-Hardrock ausborgt, wird die

kanadische Rockband **Nickelback** rund um Chad Kroeger geliebt und gehasst gleichermaßen. Auf „**Feed the Machine**“ behält sie ihren Kurs bei: Vertrauter Sound kommt in perfektem Arrangement – für alle, die sich noch nicht sattgehört haben. **LU** **BMG**

BUCH



Vier Erzählungen fügen sich zum Romankunstwerk: „**So tun, als ob es regnet**“ liest sich wie ein Panorama des 20. Jahrhunderts. Ein Soldat, den der Erste Weltkrieg in die

Karpaten verschlägt, eine Frau im Geheimbund der Schlaflosen, ein von Visionen gepeinigter Motorradfahrer, ein Boot, das auf dem Meer ver-schwindet: **Iris Wolffs** Schöpfungen sind von suggestiver Sprachkraft. **HS** **Otto Müller, € 18,-**

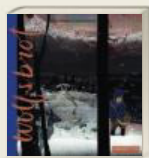
KLASSIK



Der deutsche Cellist **Leonard Elschenbroich** ist mit seinen 32 Jahren eine reife, charismatische Künstlerper-

sönlichkeit. Auf dem Album „**Siècle**“ interpretiert er Debussys D-Moll-Sonate und Cellokonzerte von Dutilleux und Saint-Saëns: Blühender Ton und eine genau bemessene Beimengung von Dekadenz gewährleisten ein Ereignis. **HS** **BBC/Deutschlandfunk**

KINDERBUCH



Ein Wintermorgen in Deutschland in der ersten Nachkriegszeit. Ein Bub macht sich in klirrender Kälte auf den

einstündigen Schulweg. Da wird sein Wurstbrot Gegenstand unheimlicher Begehrlichkeiten: ein Soldat und ein Wolf haben Hunger. **Kilian Leopold** und **Ulrike Möltgen** haben das wundersame Bilderbuch „**Wolfsbrot**“ über Solidarität und kindliche Angst geschaffen. Ab drei. **HS** **Kunstanstifter, € 24,70**

KONZERT

Das Quartett aus Manchester, der Hochburg des Indie-Rock, tritt hochverdient in die Fußstapfen berühmter Protagonisten der Stadt wie Joy Division, Oasis oder The Smiths. **The 1975** haben glamourösen Sound, einen Sänger mit Engelsstimme und Rockerherz (Matthew Healy) und Songs so eindringlich wie Beichten. Ein intensives Erlebnis **LU**

1. 7., Wien, Arena



Weitere Kulturkritiken finden Sie hier: www.news.at/kritiken

Spitzentöne



Heinz Sichrovsky, Kultur

Zum Lernen nach Baden bei Wien

Zu meinen Anfängertagen gab es in Österreich nicht nur eine intakte Sozialdemokratie, sondern auch eine zugehörige Tageszeitung namens „AZ“, bei welcher ich das zweite und dritte Theaterfach betreuen durfte. Zu den Sommerspielen im Umkreis von Wien kommandiert zu werden, galt damals als Strafversetzung in den intellektuellen B-Zug. Denn dort wurde nicht, wie in den Kellertheatern, experimentiert, sondern bevorzugt klassisches Repertoire umstandslos vom Blatt gespielt. Viele Jahre später begann ich, meine Position gegenüber dieser Art theatralischer Mühewaltung zu revidieren. Anlass war eine Reise ins Stadttheater von Baden bei Wien, wo Jacques Offenbachs dämonische Märchenoper „Hoffmanns Erzählungen“ gegeben wurde. Mit diesem von mir geliebten Werk wollte ich gern meine damals siebenjährige Tochter Dorothea vertraut machen. Allerdings wurde es in der Staatsoper gerade nicht gespielt, und in der Volksoper zeigte man ein wirres Regiekonzept, das einer Farbsymbolik gehorchte, statt den verzweifelten Dichter, den Teufel und die animierte Puppe im Geist Offenbachs und E. T. A. Hoffmanns auf die Bühne zu stellen. Und da ich meine Tochter nicht vom Metier entwöhnen, sondern für dasselbe begeistern wollte, brachen wir nach Baden auf. Wir haben es beide nicht bereut, und ich hatte etwas gelernt. So viel zum Sommerbeginn.



Was meinen Sie?
Schreiben Sie mir bitte:
sichrovsky.heinz@news.at

